



Kein Widerspruch zwischen **relativer** und **ultimativer** Wahrheit

GESPRÄCH MIT KHENCHEN KÖNCHOG GYALTSSEN RINPOCHE

Uns gewöhnlichen Wesen erscheint die sogenannte „ultimative Realität“ so, als sei diese gar nicht wirklich Teil unseres normalen Lebens, sondern eher als ein Konzept, über das man intellektuell nachdenkt, wenn man Zeit hat.

Wie gelingt es Ihnen in den geistlichen und weltlichen Funktionen als spiritueller Lehrer und Abt die Balance zu halten, einerseits die ultimative Sicht beizubehalten und andererseits gleichzeitig die weltlichen Ebenen mit all ihren Pflichten zu meistern?

GYALTSSEN RINPOCHE: Zunächst einmal sollten wir zur Kenntnis nehmen, dass es zwei Realitäten gibt, die relative und die ultimative. Und doch existiert keine ultimative Wahrheit jenseits der relativen Wahrheit. Die Natur der Dinge selbst ist die absolute Wahrheit. Also ist es eine Angelegenheit deines Bewusstseins, deines Gewahrseins, wenn du ein Verständnis der Lehren Buddhas gewonnen hast: Der Buddha erklärte, dass wenn man sein Leben voll auskosten möchte, man die Ursachen von Leiden wissen muss. Nicht als ein buddhistisches Credo, einen buddhistischen Lehrinhalt, sondern als eine universelle Wahrheit. Zum Beispiel, wenn du stiehlest. Niemand wird das wertschätzen, dir dankbar sein dafür, nicht mal Tiere. Und das betrifft die gesamten zehn unheilsamen Handlungen, jede

einzelne davon führt zu Leiden. Und dann betrachte die zehn Tugenden, ihre Gegenteile. Sie sind ausnahmslos Ursache für Glück und Freude. Denke darüber nach, prüfe das. Im kleinen persönlichen Rahmen wie im großen Ganzen der Gesellschaft. Sie haben ihre Gültigkeit auf der relativen Ebene, aber sie existieren nicht inhärent. Sie funktionieren in der Mechanik der kollektiven relativen Ursachen und Bedingungen. Und diese relative Qualität der Ursachen und Bedingungen bezeichnet man als „Zustand der relativen Wahrheit.“ Die relative Natur dieser Kausalität ist das, und sie ist nicht unabhängig. Nicht unabhängig in sich selbst – das ist die ultimative Wahrheit. Zwischen beiden gibt es keine Trennung, das müssen wir begreifen. Und dann benötigen wir ein Gewahrsein dem gegenüber. In unserer gesamten Welt, nicht bloß als Buddhisten, als Menschheit brauchen wir Mitgefühl, Verbundenheit, Glück, Harmonie als unverzichtbare Grundlagen für den Frieden. Diese Harmonie und Warmherzigkeit sind wiederum nicht bloß eine Form religiösen Trainings. Alle fühlenden Wesen haben einen Ansatz von Mitgefühl, sogar kleine Insekten. Vögel bebrüten ihre Eier mit Achtsamkeit. Wie sorgsam und aufopferungsvoll sie das tun! Und so kann aus dem Ei ein Vogel werden, durch liebevolles Kümmern. Je mehr es von dieser Art des Sich-Kümmerns gibt,

desto mehr Frieden und Glück wird es geben, denn das ist die Voraussetzung dafür. Wir alle sehnen uns nach Geborgenheit und Glück. Wir alle wünschen Freiheit von Leid. Diesbezüglich bloß irgendwelche Pamphlete und Abkommen zu unterzeichnen, im Tempel oder in der Öffentlichkeit schöne Worte zu machen, am Konferenztisch, das ist bloß Politik. Wir brauchen individuelles Handeln. Wir brauchen jedermanns Bewusstsein der zehn Tugenden, ein Verständnis ihrer Wichtigkeit. Und das nicht aus einer religiösen Perspektive. Und dass die zehn unheilsamen Handlungen Leid bedeuten, ebenfalls nicht bloß aus religiöser Sicht., sondern vom Standpunkt der Realität her. Diese beiden Arten des Gewahrseins sind so überaus wichtig und bilden den Hintergrund aller Argumentationen. Eine Art von Argumentation mag z. B. den Begriff „Leerheit“ betreffen. Für Anfänger nicht so leicht zu verstehen, alles als „Illusion“ betrachten zu sollen, und darüber nachzusinnen! Man sieht nicht leicht den illusionären Charakter der Dinge, dass sie bloß als Manifestationen erscheinen. Sie als Reflektionen deines Geistes zu begreifen, hervorgerufen durch Karma und Ursachen. So ist die Einführung. Es gibt keinen Widerspruch zwischen relativem und ultimativem Leben. Man kann sie leicht kombinieren. Es hängt davon ab, wie du lebst, ob du ein Leben in Bewusstheit und Gewahrsein führst.

Wie schaffen wir es, nicht mehr im Alltag von den gängigen Fehl- wahrnehmungen überrumpelt zu werden, sondern diese zu überwinden, mit dem, was wir im Dharma gelernt haben, und uns nicht mehr von ihnen beherrschen zu lassen? Ab wann reagieren wir automatisch in heilsamer Weise, mit einem „reinen“ Verbalten von Körper, Rede und Geist?

GYALTSSEN RINPOCHE: Das ist wiederum eine grundsätzliche Frage, nicht nur etwas, das allein buddhistische Standpunkte betrifft. Sondern aus der Perspektive der Realität, auch wenn man überzeugt ist von Kausalität, Samsara und Nirvana, sind alle Lebewesen der Welt irreführt durch Verwirrung. Nicht nur Menschen, alle Wesen, Säugetiere, Fische, Reptilien, Vögel, Insekten, alle fühlenden Wesen, in ihrer Suche nach Frieden und Glück sind es, sie können sich nur nicht so ausdrücken, wie wir Menschen das vermögen. Und wir alle in der Welt, bis auf die Erleuchteten natürlich, werden überrumpelt von falschen Ansichten, Fehlauffassungen, irrigen Schlüssen. Und so erzeugen all unsere Handlungen, die wir aus dieser Verblendung heraus begehen, all die ungewollten leidhaften Zustände, Ursachen und Bedingungen. Die Umweltzerstörung, der Klimawandel, all das sind Manifestationen unserer Illusionen. Die Ursachen liegen im Geist, nicht irgendwo außerhalb. All die äußeren Probleme sind tatsächlich vom getäuschten Geist erzeugt. Deshalb braucht man unterscheidende Weisheit, einen Geist, der die Dinge mit einer präzisen, zutreffenden Weisheit sieht. Dann begehen wir weniger Fehler. Unter dem Einfluss von Irrtum und Verwirrung begeht man naturgemäß viele Fehler. Das ist es, was man „afflicted wisdom“ nennt, einen verstörten, behinderten Zustand von Weisheit. Die unbehinderte Weisheit dagegen besteht als ein Zustand frei von den

verstörenden Leidenschaften, Täuschungen und Illusionen. Der Geist im verstörten, behinderten Zustand der Weisheit kann sehr schlau sein, aber fußend auf Täuschung, kann er vielerlei verheerende Probleme anrichten, technologisch ausgefeilte Waffen erfinden – all diese machtvollen, tückischen Bomben und Minen, erdacht von einem extrem intelligenten Geist, der jedoch vollkommen verstört ist. Indem man sich das klar macht, dass und wie man von dieser Art Geist überwältigt wird, kann man einen Wandel herbeiführen. Dazu braucht es Mut, der auf Weisheit beruht und auf Mitgefühl. Weisheit ist nicht einfach Klugheit, sondern gründet sich auf dem Bewusstsein der Ursachen für Glück und Leid. Gepaart mit Mitgefühl und Mut können wir uns verbessern. Denn wir alle haben einen Geist, und der Geist besitzt ein gewisses Maß an Klarheit. Dass sich auch Tiere erhalten können, ihre Nahrung finden und ihre Lebensgrundlagen hat mit dieser Eigenschaft der Klarheit des Geistes zu tun. Wir Menschen verfügen jedoch über mehr Bewusstsein und Klarheit. Wenn man sich also in dieser genannten Weise anstrengt – nicht aus religiösem Eifer – sondern aus der Erkenntnis der Dringlichkeit heraus, weil es für die Welt notwendig ist, sich zu verändern, können wir Fehlauffassungen hinter uns lassen. So viel Unheil geschieht aus unserer Gier heraus, skrupelloser Gier! Daher brauchen wir die geistige Kapazität, die das erkennt und ändert. Wie heißt es doch: die Welt hat genug Ressourcen, alle zu ernähren, aber nicht genügend Ressourcen, um die Gier auch nur eines Menschen zu befriedigen. Ziehen wir Befriedigung aus Mitfreude! Im großen Ganzen der Welt, wenn alle kooperieren, kann sich etwas bessern. Wie können sich ein paar wenige an ihrem Wohlstand freuen, wenn alle anderen schrecklich leiden. Und am Ende sind wir alle vom Klima-Wandel betroffen.

Wie würden Sie ausdrücken, was „Ultimative Wahrheit“ wirklich bedeutet? Wie funktioniert sie in unserem Geist, wenn es heißt, dass ihre direkte Einsicht uns von den Leidenschaften und allen Anlagen dazu befreit?

GYALTSSEN RINPOCHE: Ultimative Wahrheit bedeutet finale Weisheit. Diese Weisheit im eigenen Geist ist machtvoller als alles andere in dieser Welt. Dieses Verständnis müssen wir gewinnen. Da wir den Geist nicht sehen, richtet sich unsere Aufmerksamkeit nicht ohne Weiteres auf ihn. Aber tatsächlich ist der Geist das Wichtigste in unserem Leben, im täglichen Alltag. Sicher, heutzutage gibt es Experten, Psychologen etc., die Rat geben, wie man mit dem täglichen Leben fertig wird, aber man darf nicht vergessen: Die ganze Konstruktion unserer Welt hier ist vom Geist gebaut. All die Technologien, die unsere Umgebung formen, Bauten, Landschaften, alles diese Annehmlichkeiten, sie sind vom Geist geschaffen. Das lässt erahnen, wie machtvoll der Geist ist. Der Körper, das Materielle, hat ein Limit. Ein Teleskop kann sehr weit beobachten, in ferne Galaxien, aber nicht die gesamte Endlosigkeit des Raumes. Aber der Geist kann diese Räume der Endlosigkeit mental erschließen. Daher ist der Geist selbst die ultimative Wahrheit. Alle Aussagen zur ultimativen Wahrheit sind in ihm enthalten, nicht

in den relativen Phänomenen. Und so kann der Geist sich auf die relative und die absolute Wahrheit gleichermaßen beziehen. Im Leben verlassen wir uns auf die relative Wahrheit, brauchen Kleidung, Nahrung etc., um uns am Leben zu erhalten. Dieses Gefüge ist eine Manifestation von Ursachen und Wirkungen und damit von der Natur der Leerheit. Und Leerheit ist ultimative Wahrheit. Daher gibt es keinen Widerspruch zwischen ultimativer und relativer Wahrheit.

Als ein geistlicher Lehrer, was können Menschen, die sich an Sie wenden, von Ihnen erwarten?

Was sollten sie erwarten, und was sollten Schüler generell auf keinen Fall erwarten und erhoffen?

GYALTSSEN RINPOCHE: Ich betrachte mich gar nicht als „spiritueller Lehrer“. Manchmal gebe ich schlicht „die Botschaft weiter“...Das kommt vor. (Lacht herzlich) Wenn es in den Schriften heißt: wähle deinen Lehrer aus, wer ist dein Lehrer? Dann schaut man in den „Juwelenschmuck der Befreiung“ von Gampopa. Da gibt es einen Abschnitt über den Spirituellen Meister. Es steht da zunächst etwas über die Notwendigkeit, einen spirituellen Meister zu haben. Oder zumindest einen Lehrer. Was für Lehrer es gibt, wird da beschrieben, von einem Buddha bis hin zu ganz gewöhnlichen Leuten. Es wird die Wichtigkeit der Qualifikation der Lehrer betont. Nicht der Titel, sondern die Qualität! Besitzt eine Person den Titel und die Qualität, ist das sehr gut. Aber dann gibt es da die Lehrer, die großartige Qualitäten haben, aber nicht über Titel verfügen mögen. In der Vergangenheit gab es einige verwirklichte Wesen, die überaus qualifiziert waren, aber keinerlei funktionalen Titel als spiritueller Meister innehatten. Doch viele Menschen kamen, um sie zu sehen. Und sie erhielten die Lehren auf vollkommene Weise, einfach wundervoll! Und dann gibt es natürlich die mit klangvollem Titel, denen es jedoch an Qualitäten mangelt. Das ist unsere Aufgabe, nach Qualitäten zu suchen und uns auf diese zu stützen. Achte nicht zu sehr auf die Bekanntheit, den Titel; die Qualitäten sind ausschlaggebend. Und dann empfangen Unterweisungen von einem solchen Meister mit Qualitäten, Schritt für Schritt, und entwickle dich: Wie ist die Bedeutung von diesem und jenem, wie folge ich dem Pfad – darum geht es. Heutzutage sehe ich leider sehr viel mehr Personen, die hohe Titel tragen, aber nicht gerade Qualitäten. (Lacht) Tatsächlich bin darüber oft betrübt. Denn dadurch kommen viele Leute in Verwirrung. Die Lehren sind ja für den unmittelbaren Nutzen gedacht und nicht für reine Gelehrsamkeit mit Uni-Abschluss, als Doktor oder dergleichen. Es sind andere Dinge, welche die Qualität derjenigen ausmacht, welche die Lehren weitergeben können. Der Lehrer hat die Verantwortung, den Schülern zu helfen. Und der Schüler hat die Verantwortung seines Umgangs mit der erhaltenen Lehre, dass er oder sie den Dharma praktiziert, und wie er oder sie das tut. Nicht als eine Sache von Lust und Unlust, mag ich oder mag ich nicht, sondern die Dringlichkeit und Notwendigkeit empfindend, in Anbetracht der verwirrten Welt, diese Grenze zu überschreiten. Im Bewusstsein, dass die Lehren die einzige Antwort auf sie sind.

Vielen Dank für das Gespräch.

Zur Person: 1950 geboren, floh Rinpoche mit seiner Familie 1959 aus Tibet nach Indien. 1968 von Kalu Rinpoche zum Mönch ordiniert, war er einer der ersten Studenten des Institutes für Tibetische Studien in Sarnath bei Varanasi, einer international anerkannten Universität. Unter den bedeutenden Lehrern, von denen Khenchen Rinpoche ausführliche Unterweisungen erhielt, waren der 16. Karmapa und Khunu Lama Rinpoche. Anschließend unternahm Rinpoche in Ladakh das traditionelle Drei-Jahres-Retreat mit einer Gruppe von jungen Drikung Kagyü Lamas, zu der auch Seine Heiligkeit Drikung Kyabgön Chetsang zählten, unter der Leitung von Vajradhara Kyunga Rinpoche. In den 1980er Jahren kam Rinpoche in die USA und verbrachte die nächsten 20 Jahre mit dem Aufbau und der Unterstützung des Tibetan Meditation Center und anderen Zentren und Gruppen in den Vereinigten Staaten. Während dieser Jahre übersetzte Khenchen Rinpoche wichtige Drikung Kagyü Praktiken, Gebete und Geschichten ins Englische und veröffentlichte mehrere hoch angesehene Bücher wie die Übersetzung des Juwelenschmuck der Befreiung, die Girlande der Mahamudra Praxis und den Juwelenschatz von Ratschlägen. In den letzten Jahren verbrachte Khenchen Rinpoche einen großen Teil seiner Zeit auf Reisen, um den Dharma zu lehren. Er teilte seine Zeit zwischen Belehrungen an traditionellen tibetischen Klöstern in Indien, Nepal und Tibet und in Zentren in Taiwan, Südostasien, Europa und den USA auf.

Das Gespräch wurde geführt und aufgenommen von Arne Schelling, mit herzlichem Dank an ihn und seine Arbeit für den Buddhismus im Allgemeinen und im Rahmen des Vereins Buddhismus in Berlin e.V. Die Aufnahme wurde vom Englischen ins Deutsche übertragen von Nicola Hernádi, die sich gar nicht sattören konnte am Klang der Stimme der Aufnahme, die eine Ahnung der geistigen Sensibilität und Stärke des Sprechers vermittelte und das Herz berührte.

